

## Im Rollstuhl

Das Leben als Behinderter! Und was noch geht. Die Hälfte des Tages liege ich im Bett. Und denke einfach darüber nach: "Was das Leben ist? Was die Welt ist? Was der Mensch ist? Und, was die Wahrheit von all dem sein kann?" Dann koche ich mir einen Tee. Setze mich an das Fenster. Und, sehe mir so die Welt an. Bäume die grün werden. Blumen die blühen. Vögel die, hin und her, fliegen Und, es ist mir so irgendwie klar: "Ergebnisse sind nicht immer wichtig!"

Also lebe ich einfach. Erledige das was notwendig ist. Was noch geht. Spüle das Geschirr ab. Räume die Wohnung auf. Bringe den Müll raus. Gehe einkaufen. Besuche ein paar Freunde. Und bin da. Für alles was geschieht. Für das was ich noch finde. Bewege mich zwischen Bett und Schreibtisch. Zwischen Schreibtisch und Küche. Zwischen Bad und Schrank. Und manchmal, finde ich dabei die Freiheit. Auch ohne Ergebnisse. Auch ohne das ich etwas besitze.

Das Leben als Behinderter. Und was noch bleibt. Nachts sitze ich am Schreibtisch. Und denke einfach darüber nach: „Wie Worte lebendig werden! Wie Liebe die Worte berührt! Und wie Worte lächeln!“ Wie das Wort Hass lächelt. Wie das Wort Gier lächelt. Wie das Wort Neid lächelt. Und wie plötzlich, alles nur noch Liebe ist. Und ich kenne den Traum. Und ich kenne die Welt. Und ich kenne das Leben. Mit allen Menschen. Mit allen Ländern. Mit allem Frieden

Dann denke ich an Freunde. Sitze in einer Ecke. Genieße die Stille. Und bin der König. Und bin der Satz. Und bin der

Zauber. Und bin der Traum! Und ich laufe  
an weißen Stränden entlang. Und ich sitze  
an ruhigen Plätzen. Und ich sehe stille  
Landschaften. Und es wird mir klar:  
"Ergebnisse sind, hin und wieder, gar nicht  
so wichtig! Es geht einfach darum weiter  
zu machen! Und nicht aufzugeben!" Und  
die nächste Sekunde ist der Gast. Der die  
ganze Welt verändert!

Ps. Um 18:10 Uhr zuerst auf:

"die gedichteschreiber" (hulos) veröffentlicht!!!

© **Klaus Lutz**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)